

Mai 1993

## Das Blatt

.....  
(noch) ohne Namen

### **Inhalt:**

Modell "Berufepraktische Tage" der HS Dornbirn-  
Markt praktiziert an der Hauptschule Schruns-Grüt  
Wie werden Schüler entscheidungsfähig?  
Berufsfindungsseminare  
Verkürzungen von Lehrzeiten  
Unsere Rolle als Schülerberater  
Modell "Anlehre"  
Videofilm: Verantwortungsbereich "Menschenleben"  
Beratungslehrer  
BIFO-City

Herausgeber Koordinationsgremium Berufswahlvorbereitung



LANDESSCHULRAT  
FÜR VORARLBERG

Redaktion: BIFO, Marktstraße 12a, 6850 Dornbirn, Tel. 05572/3 17 17

## **Eine Informationsschrift ohne Namen**

Dieses Informationsblatt hat in der kurzen Zeit seines Bestehens bereits eine bewegte Geschichte hinter sich. Zuerst wurde es von der Schulpsychologie herausgebracht, dann von BIFO und jetzt wird es vom "Koordinationsgremium Berufswahlvorbereitung" herausgegeben und soll jetzt auch einen eigenen Namen bekommen.

### **Wer hilft uns bei der Namenssuche?**

Zuerst dachten wir daran, den Namen "Berufswahl aktuell" zu wählen, sind dann aber vorläufig wieder davon abgekommen. "Berufswahl aktuell" signalisiert zu wenig, daß es bei dieser Thematik auch um die Wahl von weiterführenden Schulen, Studien und sonstigen Ausbildungswegen geht. Außerdem sind Schülerberater auch mit weiteren Themen, wie zB Lernfragen, Beratungsstrategien und ähnlichem befaßt. Vielleicht "Berufswahl aktuell" einfach zu wenig pfiffig. Diese Bedenken haben wir bezüglich dieses Namens - nur - es ist uns noch kein besserer eingefallen.


Wenn Sie Ideen für einen Namen haben, teilen Sie uns das bitte mit. Wenn der von Ihnen vorgeschlagene gewählt wird, dann erhalten Sie als kleines Dankeschön einen Essensgutschein in einem "besseren" Restaurant in der Höhe von S 600,--. Wir freuen uns auf Ihre Vorschläge.

### **Neue Herausgeberschaft**

Dieses Informationsblatt wird nun vom Koordinationsgremium Berufswahlvorbereitung (Landesschulrat, Arbeitsmarktverwaltung, Handelskammer, BIFO) herausgegeben. Dies haben das Koordinationsgremium und der Landesschulrat beschlossen. Mit der neuen Herausgeberschaft soll die funktionierende Kooperation in Vorarlberg dokumentiert werden. Es soll aber auch erreicht werden, daß Sie umfangreichere und noch bessere Informationen aus den einzelnen Organisationen erhalten. Die redaktionelle Arbeit bleibt bei BIFO.

Wenn Sie diesem Blättchen immer wieder interessante Informationen für Ihren Lehreralltag entnehmen, dann erfüllt es seinen Zweck.

Herzliche/Grüße



KKlausMathis  
(im Auftrag des Koordinationsgremiums Berufswahlvorbereitung)

Das Modell "Berufspraktische Tage" der HS Dornbirn-Markt wurde in der Ausgabe November '92 vorgestellt. Die HS Schruns-Grüt hat nun nach diesem Modell ebenfalls "Berufspraktische Tage" organisiert mit dem gleichen, positiven Echo, wie dies in Dornbirn der Fall war.

Wir würden uns freuen, wenn uns weitere Lehrerinnen über Ihre Erfahrungen mit diesem Modell berichten.

Eine besonders erwähnenswerte Initiative:

# Erfolgreiche »Berufspraktische Tage« der Hauptschule Schruns Grüt

Berufsorientierungslehrer und Schüler der Klasse 4a, 4b und 4c praktizierten praxisnahe Informationseinholung über verschiedene Berufe

(wo) Die Schulveranstaltungsverordnung sieht vor, auch mit Hauptschülern der 4. Klasse (auch AHS und ASO) an berufspraktischen Tagen teilzunehmen. Diese berufspraktischen Tage sollen einer vorbereitenden Orientierung über die Berufswelt dienen, zur Berufsfindung beitragen, die Berufswahlreife fördern und auch konkrete sozial- und wirtschaftskundliche Einblicke in die Arbeitswelt sowie ein Kennenlernen der Tätigkeit der Organe der Betriebsvertretungen ermöglichen. Als mögliche Ziele werden das Beobachten von Arbeitsabläufen und das Ausführen einfacher Tätigkeiten genannt sowie die Auseinandersetzung mit Berufsfeldern und Berufsbildern, wie auch das Herausfinden der beruflichen Gesamtbefindlichkeit und die Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Berufskarrieren. Bei diesen »Berufspraktischen Tagen« sollen die Schüler einen ersten Zugang zur Berufs- und Arbeitswelt erhalten. Sie sollen ihre bisherigen Vorstellungen über Berufe an Erfahrungen aus der Praxis messen. Dabei ist es wichtig, daß die Schüler die Ausschnitthaftigkeit ihre kurzen »Praktikums« erkennen.

## Die »Berufspraktischen Tage« der Hauptschule Schruns-Grüt

Die Berufsorientierungslehrer dieser Schule - Dir. Kurt Rebholz, Walter Schorn und Walter Stürz - veranstalteten

unter diesen Aspekten die »Berufspraktischen Tage«. 62 Schülerinnen und Schüler nahmen daran mit großem Interesse teil und versuchten sich an insgesamt 62 Berufstellen der heimischen Wirtschaft in der Talschaft wie Dir. Rebholz gegenüber dem »Anzeiger« ausführte, werden die Schüler schon ab der 3. Klasse in einer Wochenstunde unter dem Titel »Berufsorientierung und Berufsinformation« darauf vorbereitet. In der 4. Klasse folgt dann im 1. Halbjahr pro Woche ein Nachmittag unter diesem Titel mit den Schwerpunkten: Erkundung der Arbeits- und Berufswelt (Lehrwerkstätten, Betriebe, Berufsinformationmesse, Bifonachmittage, Arbeitsmarkt-Verwaltung). Die Aktion »Berufspraktische Tage« sah dann in der HS Schruns-Grüt folgendermaßen aus! Die Schüler suchten sich selbst einen Betrieb aus und fragten dort nach, stellten sich dann vor und überbrachten ein Schreiben der Schule. Ein solches orientierendes Schreiben war übrigens auch an die Eltern überbracht worden. Die Schüler weilten dann 2 Tage in dem gewählten Betrieb und wurden von den zuständigen Lehrern befragt. Auch ein Gespräch mit dem zuständigen Betreuer erfolgte. Dabei wurden ein Videofilm und Dias angefertigt. Am dritten Tag fand dann die Auswertung in der Schule statt, wobei die Berichte erfolgten, der Videofilm und

die Dias vorgeführt wurden und die angefertigten Werkstücke erklärt wurden.

## Eine begrüßenswerte und erfolgreiche Aktion

Wie Dm Kurt Rebholz und seine beiden mitarbeitenden Lehrer ausführten, wurden diese »Berufspraktischen Tage« zu einem echten Erfolg.

Es waren nicht nur das Interesse und die Begeisterung der 62 Schüler, sondern auch die teilweise spontane Aufnahme in den Betrieben und das dort gezeigte Interesse.

Die Schüler möchten unbedingt weitere solche Veranstaltungen durchführen, um mehr Sicherheit in der Berufswahl zu erhalten.

Viele Schüler lernten durch die Berichte der Mitschüler weitere Möglichkeiten für sich kennen neue Berufsbilder und Berufsfelder wurden aufgeschlossen»

Außerdem konnte diese Fräse des weiteren Ausbildungsweges (weiterführende Schule oder Poly + duale Ausbildung) zumeist geklärt werden.

Jedenfalls zeigte sich, daß man die Berufswahl nicht mehr dem Zufall überlassen kann, sondern daß es gut ist, die Schüler in einem gesunden Maß schon rechtzeitig mit der Arbeits- und Berufswelt bekannt zu machen.

Die »Berufspraktischen Tage« an der Hauptschule Schruns-Grüt mit dem großen Engagement der Lehrer und der Schüler zeigten mit ihrem durchschlagenden Erfolg jedenfalls die Wichtigkeit dieses Schrittes auf.



## Wie werden Schüler entscheidungsfähig?

### Einige Gedanken zur Berufswahlvorbereitung an der Schule

Jugendliche vor der Berufswahl sind vielfältigen Einflüssen ausgesetzt. Eltern, Geschwister, Lehrer, Freunde, aber auch wohlwollende Onkeln und Tanten sparen nicht mit Ratschlägen. Ziel der Berufswahlvorbereitung kann jedoch nicht sein, zu diesen vielfältigen Meinungen eine zusätzliche, "richtige" Meinung abzugeben. Ethisch verantwortbar ist, eigentlich nur, die Jugendlichen ganz radikal in den Mittelpunkt zu stellen und deren Entscheidungskompetenz - und auch die der Eltern - zu fördern. Wenn diese Förderung der Entscheidungskompetenz gelingt, dann können Jugendliche etwas geistige Distanz zu den vielfältigen Einflüssen gewinnen und den eigenen Standpunkt entwickeln.

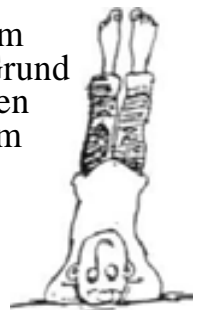
Die Thematik der Berufswahlvorbereitung kann in vier große Themenkomplexe eingeteilt werden (Umgang mit Informationsquellen, Hinführung zur Arbeits- und Berufswelt, Selbsterfahrung, Persönlichkeitsentwicklung), die ich im folgenden schildere. Dabei schildere ich als erstes jenen Themenkomplex, der logischerweise erst an vierter Stelle steht, oft jedoch als der bedeutendste angesehen wird. Ich zäume das Pferd nun sozusagen vom Schwanz auf.

#### 1. Berufsinformationszentren sind nicht alles

Jugendliche können sich bei verschiedensten Institutionen - seit einiger Zeit auch in sogenannten Berufsinformationszentren - Informationen zu Berufen, Bildungswegen und auch zu Realisierungsmöglichkeiten beschaffen. Die Aufgabe der Berufswahlvorbereitung in diesem Themenkomplex kann mit der Frage "Wie benutze ich die Beratungs- und Informationsmöglichkeiten möglichst gut?" umschrieben werden. Lehrer können dazu einige Hilfen bieten.

Aber auch das ungezwungene Kennenlernen von Berufen - schon von früher Kindheit an (wie Tage der offenen Tür, Exkursionen, Kontakte zu Berufsleuten <in der Schule oder im familiären Umfeld>), helfen mit, daß sich Jugendliche ein Bild von Berufen und Ausbildungen machen.

Die Fälle sind jedoch gar nicht so selten, daß Jugendliche Unmengen von Unterlagen studieren, auch mehrere Schnupperlehren absolvieren und auf dem Weg zur Bildungsentscheidung keinen Schritt weiterkommen. Ein wichtiger Grund dafür ist das mangelnde Verständnis dafür, was hinter den vielen Informationen steckt, daß also eine Hinführung zur Arbeits- und Berufswelt auch auf anderem Weg notwendig ist.



#### 2. Die Berufswelt ist ein "Durcheinander"

Für Jugendliche (meist aber auch Erwachsene) ist die Berufswelt ein komplettes Durcheinander. Allein auf Grund der Vielfältigkeit der Berufswelt hat es keinen Sinn, Jugendliche mit berufskundlicher Detailinformation zu überfüttern - und so quantitative Berufskunde zu betreiben.

Die Ziele in diesem Themenkomplex sind:

- Reduzierung der Komplexität, indem typische Muster von Berufen betrachtet werden
- Jugendliche sollen die Grundstrukturen der Berufe begreifen, damit sie sich dann selbstständig an Hand dieser Grundstrukturen informieren können
- Jugendliche sollen sich in erster Linie ein Werkzeug erarbeiten, mit Hilfe dessen sie Ordnung in die Berufswelt bringen können. Hauptaufgabe für Lehrer ist, mit den Jugendlichen gemeinsam das Werkzeug zu entwickeln, an Hand dessen eine sinnvolle Erkundung von Berufen und Bildungswegen vorgenommen werden kann.

Aber auch ein noch so gut erarbeitetes "Berufserkundungswerkzeug" ist keine Gewähr für eine gute Berufswahl. Das, was Jugendliche in der Berufswelt kennenlernen, muß auch mit der eigenen Persönlichkeit in Verbindung gebracht werden. Wenn sie aber die eigene Persönlichkeit nicht kennen, fehlt ein wichtiger Teil dieses Prozesses. Deshalb ist die Selbsterfahrung ein weiterer wichtiger Themenkomplex.



### 3. Arbeitsblätter als Gefahr, Stoffziele im Unterricht und didaktische Prinzipien

Die meisten Lehrmittel zur Berufswahl beinhalten Fragebogen zu den Interessen und Fähigkeiten und dokumentieren die Bedeutung dieses Themas. Diese Fragebogen und Arbeitsblätter können jedoch den Prozeß der Selbsterfahrung eher behindern als fördern, wenn sich die Selbsterfahrung auf das Ausfüllen dieser Blätter beschränkt. Sinnvoll erstellte Arbeitsblätter stellen eigentlich nichts anderes, wie eine Art "Bilanz" am Schluß des Prozesses der Selbsterfahrung dar.

Von entscheidender Bedeutung ist, daß sich die Selbsterfahrung auf den ganzen Menschen bezieht und nicht nur kognitive Fähigkeiten umfaßt. So wie Berufe verschiedene Aspekte des Menschen ansprechen, müssen bei der Selbsterfahrung auch verschiedene Aspekte des Menschen berücksichtigt werden. Diese sind:

- Geistige Fähigkeiten, Begabungen (rationales Denken)
- Wünsche, Interessen, Gefühle, Temperamente u.ä.  
(gefühlshafter Erlebnisbereich)
- körperhafte, sinnenhafte Grundfähigkeiten



Dies erfordert einiges an Reflexionsarbeit, die Lehrer im Unterricht leisten können. ZB: in der Form, daß nach der Behandlung eines Unterrichtsstoffes - in welchem Fach auch immer - die Frage gestellt wird "Was hast Du dabei erlebt, wie ging es Dir, fühlst Du Dich wohl?" Schüler können den Unterrichtsstoff so auf ihre eigene Persönlichkeit beziehen. Damit so etwas im Unterricht möglich ist, braucht es natürlich eine günstige Atmosphäre des gegenseitigen Vertrauens und auch die Bereitschaft von Lehrern, dieses didaktische Prinzip der Reflexion als gleichrangig zu den Stoffzielen zu betrachten.

Selbsterfahrung ist eine schwierige Angelegenheit - auch Erwachsene tun sich bei der Frage der Selbsterkenntnis enorm schwer - sie wird aber insofern erleichtert, als sich die Selbsterfahrung auf berufswahlwichtige Merkmale beschränkt. Dennoch sind manche Jugendliche - bei noch so guten Methoden zur Selbsterfahrung - überfordert, da sie in ihrer Persönlichkeitsentwicklung noch nicht so weit sind, sich einigermaßen ernsthaft mit der Berufswahl auseinanderzusetzen, somit in irgendeiner Form noch nicht als berufswahlreif bezeichnet werden können.

#### 4. Die Basis für die Berufswahlvorbereitung wird in allen Fächern gelegt

Um einen Beruf bzw. eine Schule wählen zu können, brauchen Jugendliche ein paar Eigenschaften, ohne die es einfach nicht geht. Wenn jemand angesichts der Situation der ökologischen Umwelt oder anderer schlimmer Dinge, die in der Welt passieren, großen Zukunftspessimismus hat, dann kann er sich nicht ernsthaft mit der - zukunftsgerichteten - Wahl eines Berufes auseinandersetzen. Ein gewisses Ausmaß an Zukunftshoffnung ist somit notwendig. Weitere Haltungen, die vorhanden sein müssen, sind: Zielstrebigkeit, Wille und Entscheidungsfähigkeit, Leistungsbereitschaft, Durchhaltevermögen, Beziehungsfähigkeit zum eigenen Tun, zu Dingen und zu Menschen.



Diese Eigenschaften können natürlich nicht in ein paar Unterrichtsstunden behandelt werden, sondern sie bilden sich im Laufe der Entwicklung des Kindes. Auch in der Schule werden sie mitgebildet, ob Lehrer es wollen oder nicht. Da diese persönlichen Eigenschaften ohnedies zum emotionalen Lernfeld der Schule gehören, ist es eigentlich nur noch ein kleiner Schritt zu sagen "Wie können Lehrer bewußt diese persönlichkeitsfördernden Eigenschaften stärken?". Dazu braucht es kein eigenes Fach Berufsorientierung, sondern in allen Fächern ist die Mitberücksichtigung der persönlichen Entwicklung möglich, ohne eine einzige Unterrichtsstunde zusätzlich einzusetzen. ZB kann bei der Stoffauswahl im Deutschunterricht darauf geachtet werden, einmal einen Text zu behandeln, in dem eine interessante Entscheidungssituation dargestellt ist. Im Gespräch über diese Textstellen können Jugendliche ihre Gefühle und Empfindungen mitteilen, wie diese Entscheidungssituation auf sie gewirkt hat. Sie werden damit selber ein Stück entscheidungsfähiger.

Diese Förderung der Persönlichkeitsentwicklung ist nun keine typische berufswahlvorbereitende Aktivität mehr, sondern gehört zum ureigensten Auftrag der Schule. Wenn Jugendliche in ihrer Persönlichkeitsentwicklung gefördert werden, dann werden sie nicht nur entscheidungsfähiger in Bezug auf die Berufswahl, sondern - sie werden in ihrer Persönlichkeit gefestigt und neben der Berufswahlkompetenz, die sie dabei erwerben, werden sie auch etwas weniger anfällig gegenüber Drogen und anderen Suchtmitteln.

Von den vier Themenbereichen der Berufswahlvorbereitung ist der der Persönlichkeitsentwicklung der bedeutendste. Denn ohne diese Eigenschaft nützen allen anderen Informations- und Reflexionsaktivitäten nur wenig. Natürlich sind die einzelnen Themenbereiche miteinander verbunden, auch bei informatorischer Tätigkeit kann man aktiv Persönlichkeitsentwicklung betreiben und umgekehrt. Die geistige Trennung in vier Bereiche ist jedoch bedeutsam für die Unterrichtsplanung und für die langfristige Vorbereitung auf die Berufswahl.



Klaus Mathis, Mai 1993

Die oben dargestellten Gedanken sind stark beeinflusst von Erwin Egloff. Einen umfassenden Überblick gibt Egloff in seinem Werk "Berufswahlvorbereitung - Grundlagen, Didaktik, Unterrichtseinheiten", Lehrmittelverlag des Kantons Aargau, 1990. In den Ausbildungsseminaren des Pädagogischen Instituts sind diese Inhalte ein wesentlicher Bestandteil.

## **Handelskammer - Lehrlingsstelle mit erweitertem Beratungsangebot**

Die Lehrlingsstelle der Handelskammer hat ihr Beratungsangebot erweitert.

Ratsuchende - insbesondere in Fragen der Lehrlingsausbildung - können sich über das Ausbildungsangebot und Lehrstellen informieren. Unterlagen über alle Lehrberufe liegen auf, Informationsgespräche mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Lehrlingsstelle sind möglich.

**Lehrlingsstelle  
der Handelskammer Vorarlberg  
Wichnergasse 9  
6800 Feldkirch  
05522/305-0**

\* \* \* \* \*

### **Korrektur:**

### ***Aufnahmeprüfungen an technischen und gewerblichen Lehranstalten***

In der Jännerausgabe von "BIFO informiert" haben wir die Anmeldefristen/Aufnahmeprüfungstermine an den weiterführenden Schulen abgedruckt.

Leider sind die

***technischen und gewerblichen Lehranstalten***

***Aufnahmeprüfung: Montag: 5. Juli 1993***

nicht abgedruckt worden. Wir möchten nun speziell auf diesen Aufnahmeprüfungstermin hinweisen und bitten um Entschuldigung für dieses Versehen.

# Berufsfindungs

## seminar



### **Für Schüler der vierten Klassen des Schuljahres 1993/94**

- Hilfen zur Persönlichkeitsfindung
- Vorgangsweisen bei Berufs- bzw. Schulwahl
- Notwendige Informationen
- Fähigkeiten, Interessen, Neigungen, Begabungen
- Weitere Vorgangsweisen

### **Für Maturanten des Schuljahres 1993/94**

- Persönlichkeit
- Selbstbild
- Einflußfaktoren
- Lebenspläne
- Selbst- und Fremdbeurteilung
- Berufliche Anforderung, Ausbildungsweg und Berufe, Beschäftigungsaussichten

Das sind die wesentlichen Inhalte der BIFO-Berufsfindungsseminare.

**Termine:** 2 Tage in der letzten Ferienwoche (6.09.1993 - 10.09.1993).

**Ort:** BIFO, Dornbirn (bei größerer Teilnehmerzahl eventuell auch Durchführung von Seminaren in den Bezirksstätten).



Prospekte zur Verteilung an Schülerinnen und Schüler können Sie bei BIFO anfordern (Telefon: 05572/31717).

## **Mögliche Verkürzungen von Lehrzeiten**



### **Ausbildungsversuch - Verkürzte Lehrzeit**

- Möglich bei Absolvierung
- Vorlehre incl. Lehrabschlußprüfung
  - Matura
  - erfolgreicher Besuch einer mindestens 4-jährigen berufsbildenden Mittelschule

Bei dieser Form der verkürzten Lehrzeit bedarf es einer "Zusatzvereinbarung" zwischen Lehrling und Lehrherr, die bestätigt, daß beide Seiten mit der Verkürzung einverstanden sind. Der Lehrling erhält zu Beginn der Lehre mindestens die Lehrlingsentschädigung, die dem 2. Lehrjahr (lt. KV) entspricht.

### **Die Lehrzeiten verkürzen sich wie folgt:**

Normale Lehrzeit	3 Jahre	=	2 Jahre
	3 1/2	=	2 1/2
	4	=	3

Die Ausbildung in Form einer Doppellehre ist bei verkürzter Lehrzeit nicht zulässig.



### **Anrechnung von Vorlehren**

Lehrberufe, die gleiche bzw. ähnliche Fertigkeiten vermitteln bzw. Werkstoffe verwenden, sind verwandt. Je nach Verwandtschaft sind verschiedenen Anrechnungen möglich.

- z.B. Bürokaufmann - Einzelhandelskaufmann (3 Jahre Lehrzeit)
- Das 1. Lehrjahr BK wird voll, das 2. Lehrjahr zur Hälfte angerechnet.
- Somit ergibt sich zB nach 2 Jahren BK eine Anrechnung von 1 1/2 Jahren auf EK.
- Lehrzeit EK = somit 1 1/2 Jahre



### **Anrechnungen lt. §28 BAG /schulische Anrechnungen**

Wenn in einer berufsbildenden Schule in einem Lehrberuf sachgemäß unterrichtet wird bzw. ausgebildet wird, so sind Anrechnungen möglich.

- Oftmals ersetzt der erfolgreiche Abschluß einer Schule die gesamte Lehrzeit.
- Meistens sind Anrechnungen nach erfolgreichem Abschluß der 2. Klasse möglich.
- Anrechnungen hängen ab von Lehrplan und sind jeweils in Verbindung zum Berufsbild zu sehen. Daher ergeben sich oftmals Änderungen. Rückfragen bei der Lehrlingsstelle.



### **Verkürzung Lehrzeit lt. §23 (5) BAG**

Die Bezirksverwaltungsbehörde hat ausnahmsweise zur Lehrabschlußprüfung zuzulassen:

1. Prüfungswerber, die das 21. Lebensjahr vollendet haben und glaubhaft machen, daß sie auf andere Art und Weise die erforderlichen Kenntnisse u. Fertigkeiten erworben haben.
2. Prüfungswerber, die mindestens die Hälfte der Lehrzeit absolviert haben und nachweisen, daß sie für die restliche Lehrzeit keine Möglichkeit haben, einen Lehrvertrag abzuschließen. Die Ablegung der Prüfung kann in diesem Fall nicht vor Ende der normalen Lehrzeit erfolgen.

### 3. Grundseminar für HS-Schülerberater vom 30.11.-4.12. 92 in BATSCHUNS

**Thema: Unsere Rolle als  
Schülerberater/-innen**

**Was wir kurzfristig  
mittelfristig  
langfristig  
verbessern/anstreben/erreichen können bzw. wollen.**

**Was wir dazu brauchen..**

#### **ERGEBNISSE DER GRUPPE 1**

##### **Kurzfristig:**

- \* Gesprächsbereitschaft bei Kollegen schaffen
- \* (monatliche) Zusammenkunft - freiwillig
- \* Abgrenzungen finden (nicht "Mädchen für alles" sein)
- \* Bereitschaft für BOBI-Ausbildung suchen/finden
- \* Bei dienstlichen Veranstaltungen NUR Anmeldung über Direktion!
- \* Seminarteilnahme für alle interessierten Lehrer ermöglichen  
(z.B. Krisenbewältigung)

##### **Mittel-/langfristig:**

- \* Zweiter Schülerberater (bezahlt!)
- \* Jährliche Schülerberater-Seminare
- \* Aufgabenschungel entforsten
- \* "Christbaumsyndrombehandlungsstätte"
- \* Mehr Unterstützung durch Direktion
- \* Bewegungsfreiheit (keine einengenden Paragraphen)

##### **Wir brauchen/fordern:**

- \* ständige Begleitung durch Schulpsychologen/innen
- \* Supervision
- \* Schülerberater-Bezirksreferent - (teilweise) freigestellt
- \* Weiterleitung unserer Wünsche/Bedürfnisse an die zuständigen Behörden ->  
Rückmeldung

## ERGEBNISSE DER GRUPPE 2

- \* Kooperation
- \* konstruktive Kritik finden
- \* Gesprächsklima verbessern
- \* gemeinsame Ziele festlegen/Wie geht es weiter?
- \* Extreme Standpunkte einbinden
- \* Übersättigung + Gemeinschaft
- \* Ruhephasen einplanen, zulassen
- \* Konferenz
- \* Schwerpunktthemen
- \* Konferenz"tag" an außerschulischem Ort
- \* Gesprächstechniken (Gruppenarbeit)

## ERGEBNISSE DER GRUPPE 3

### **Kurzfristig:**

- \* die dzt. sehr unbefriedigende Situation beschreiben
- \* sich artikulieren (Rückhalt des Direktors)
- \* Kompetenzabgrenzung/Schülerberater in der Managerrolle?

### **Mittelfristig**

- \* mehr Schülerberater - TEAM
- \* Weiterbildung (4-5 tägige Seminare)
- \* Gespräch + Austausch von Erfahrungen
- \* Päd. Klausurtagung mit dem Lehrkörper

### **Langfristig:**

- \* Direktoren entlasten
- \* neues "Bild" der Schule
- \* Rollenklärung des Schülerberaters

### **Was wir brauchen:**

- \* Schulautonomie
- \* Verständnis der Behörde

## ERGEBNISSE DER GRUPPE 4

### **Reduzierung des Aufgabenbereiches**

#### **Kurz-, mittel- und langfristig:**

- \* Lerntechniken weitergeben
- \* Informationen in Bezug auf die Schullaufbahn
- \* bei Beratungen weitervermitteln

#### **Wir brauchen:**

- \* Informationen - neuester Stand
- \* Kennenlernen neuer Lerntechniken (möglichst praxisnah)
- \* Kennenlernen von Bezugs- und Kontaktpersonen, an die wir vermitteln können

# Durchbruch bei „Anlehre“-Modell

## Sozialminister Hesoun unterstützt Vorarlberg bei Pilotprojekt

Wien (VN-ma.) Beim Ausbildungsmodell der „Anlehre“ scheint ein Durchbruch gelungen zu sein: Sozialminister Josef Hesoun hat gestern gegenüber einer Vorarlberger Delegation unter der Leitung von Landesrätin Elisabeth Gehrre seine Unterstützung für ein fünfjähriges Pilotprojekt in Vorarlberg zugesagt.

Der Zusage des Ministers ist eine anhaltende Meinungsverschiedenheit zwischen den Sozialpart-

nern auf Bundes- und Landesebene vorausgegangen, die drohte, das Modell an bürokratischen bzw. finanziellen Hürden scheitern zu lassen.

Denn im Gegensatz zu ihren Vorarlberger Organisationen legten sich die Sozialpartner auf Bundesebene quer, das Modell der „Anlehre“, das Jugendlichen, die die Anforderungen für eine Berufslehre noch nicht erfüllen, die Möglichkeit einer Ausbildung bietet, im Bundesausbildungsgesetz zu verankern. Ohne eine Auf-

nahme in dieses müssen die „Anlehrlinge“ eine dem Kollektivvertrag entsprechende Entlohnung erhalten. Diese liegt aber weit über der Lehrlingsentschädigung und schob einer längerfristigen Umsetzung des Modells einen wirtschaftlichen Riegel vor.

### Sonderregelung

Elisabeth Gehrre erreichte nun gemeinsam mit dem ÖGB-Landesvorsitzenden Willi Pröckl und dem ehemaligen Projektleiter der „Anlehre“, Julius Schedel, im Ge-

spräch mit Minister Hesoun ein kollektivvertragliche Sonderregelung für die „Anlehre“ und damit auch die Zustimmung für ein fünfjähriges Pilotprojekt.

Dieses soll demnächst in den Berufssparten Handel, Textil, Gastgewerbe sowie im Bau-, Nahrungsmittel-, Metall- und Holzbereich beginnen und Jugendlichen deren Deutschkenntnisse nicht ausreichen oder die für die Berufslehre nicht geeignet sind, ihre Position am Arbeitsplatz durch eine anerkannte Ausbildung abzusichern. Seitens der Sozialpartner vorgebrachte Befürchtungen, durch die „Anlehre“ käme es zu einer Aushöhlung der Lehre, wies Gehrre, Pröckl und Schedel im „VN“-Gespräch zurück.

Vorarlberger Nachrichten 17.03.1993

## Ergänzende Informationen von Dr. Stefan Veigl (Handelskammer Lehrlingsstelle)

Minister Hesoun sagte gegenüber Landesrätin Gehrre zu, daß er sich einsetzen wird, daß für einen Pilotversuch in Vorarlberg grünes Licht gegeben wird!

Für 50 Anlehrlinge, begrenzt auf 5 Jahre

Die Anlehre soll 2 Jahre dauern

Entlohnung (ist ein Kernprobleme einer Lösung):

1. Anlehrjahr: Entlohnung lt. Kollektivvertrag 1. Lehrjahr
2. Anlehrjahr: Entlohnung lt. Kollektivvertrag 3. Lehrjahr

Dazu, ist die Zustimmung der Kollektivvertragspartner (Handelskammer und ÖGB) auf Bundesebene notwendig. An dieser Zustimmung wird derzeit gearbeitet.

## Pädagogische Ratschläge für Schreibmuffel

Wie reagieren Lehrer auf Rechtschreibschwächen, Lern- und Konzentrations-schwierigkeiten ihrer Schüler? Mit der Mahnung „Üben, üben, üben ...“ „Und das macht vieles noch schlimmer“, meint Pädagogin Marie Götzinger-Hiebner, die „aus Wut und Verzweiflung darüber“ ein Buch geschrieben hat. An Hand von Fallbeispielen gibt sie Tips für Eltern und Kollegen. Sinnvoller als das Pauken von Rechtschreibre-

geln wäre es, Kinder frühzeitig mit dem Gebrauch eines Wörterbuches vertraut zu machen. Kritisch werden in dem Ratgeber auch die „Wir-Mütter“ (können auch Väter sein) betrachtet, die Schulprobleme des Juniors nach dem Motto „Wir haben morgen Deutsch-Test“ angehen. **Marie Götzinger-Hiebner: Das Rechtschreibverwirrbuch oder: Wie man Kinder fertigmacht (Jugend und Volk), (chk)**

## **Videofilm: Verantwortungsbereich Menschenleben**

Dieser Videofilm über Berufe in der KFZ-Branche (Dauer ca. 13 Min.) kann bei folgenden Firmen ausgeliehen werden:

Autohaus Baumgartner - Urban OHG,  
Bundesstr. 65, 6710 **Nenzing**

Hr. Helmut Baumgartner  
Tel. 05525/2237

Kraftfahrzeugwerkstätte Lang Karl,  
Freien 658, 6867 **Schwarzenberg**

Hr. Klaus Lang  
Tel. 05512/2995

Renault Händler Winder Ludwig,  
Hatlerstr. 27, 6850 **Dornbirn**

Hr. IM Ludwig Winder  
Tel. 05572/22094

VW-Audi Werkstätte Rensi Richard,  
Bundesstr. 607, 6973 **Höchst**

Hr. Mario Rensi  
Tel. 05576/5491

Auto Blaser,  
Dornbirnerstr., 6890 **Lustenau**

Hr. Bernhard Hämmerle  
Tel. 05577/86754

\* \* \* \* \*

## ***Personelle Veränderungen bei BIFO***

### ***Eintritt von Frau Mag. Ulrike Concin***

Wir freuen uns, Frau Mag. Ulrike Concin per Mitte Mai im BIFO willkommen heißen zu können. Sie folgt auf Frau Mag. Ulrike Münst, die sich im Karenzurlaub befindet.

Frau Concin war bisher in der Personalabteilung der Zumtobel Licht GmbH in Dornbirn tätig und dort mit Personaleinstellung und Personalentwicklung befaßt. Das Aufgabengebiet von Frau Concin erstreckt sich hauptsächlich auf die Projektarbeit und Beratung in unserem Berufsinformationszentrum.

Einige Schwerpunkte ihrer Arbeit - die Organisation der Berufsinfomesse "die BIFO" bzw. die BIFOnachmittage - werden Sie sicherlich auch mit Frau Concin zusammenführen.

Wir wünschen unser neuen Mitarbeiterin viel Freude und Erfolg in der neuen Aufgabe.

das BIFOteam



## **Koordinationsgremium Berufswahlvorbereitung - Was geschah 1992**

Doppelgeleisigkeit vermeiden, Kooperationen ermöglichen, wichtige Themen anpacken: Das sind die zentralen Aufgaben des Koordinationsgremiums Berufswahlvorbereitung, das Anfang 1992 vom Landesschulrat, Arbeitsmarktverwaltung, Handelskammer und BIFO eingerichtet wurde.

### **Mit folgenden Themen hat sich das Gremium 1992 befaßt:**

- Vorstellung und Diskussion des Konzepts Berufswahlvorbereitung in verschiedenen Institutionen (Schülerberater, Schulpsychologie, Arbeitsmarktverwaltung, Direktoren-Konferenz, Landesverband der Elternvereine, Enquete Berufsorientierung (Wien) u.a.)
- Verbesserung der Lehrlingsbetreuung durch die Handelskammer - Lehrlingsstelle
- Situation der Berufsorientierung an den Sonderschulen
- Abstimmung BIFO Dornbirn - BIZ Bregenz (Abstimmung der Aktivitäten, regelmäßiger Informationsaustausch, gemeinsame Veranstaltungen)
- Berufswahlvorbereitung an der AHS-Unterstufe
- Berufspraktische Tage an Schulen - Vorstellung von Modellen
- Lehrstellenbörse: Erhöhung der Transparenz der offenen Lehrstellen
- Herausgabe der Schülerberaterzeitung durch das Koordinationsgremium
- Problematik der Verkürzung der Anmeldefrist an weiterführenden Schulen um einen Monat
- Situation der Berufsorientierung im Bregenzerwald
- Arbeitsstiftungen

### **Dem Koordinationsgremium gehören folgende Personen an:**

Reinhart Agerer (Schulpsychologie), Klaus Mathis (BIFO), Gerhard Rebolz (HS Schruns Grüt), Elmar Rubner (BIZ Bregenz), Paul Sader (Landesarbeitsamt), Stefan Veigl (Handelskammer-Lehrlingsstelle), teilweise hat auch die Geschäftsführerin des Landesverbandes der Elternvereine, Maria Hechenberger, an den Beratungen teilgenommen.

Das Koordinationsgremium verfügt über kein Budget. Der Aufwand bzw. die Kosten werden je nach Aktivität von den einzelnen Institutionen getragen. Die Kosten für einige ausgabenwirksame Aktivitäten wurden zwischen Arbeitsmarktverwaltung und BIFO geteilt.

# Beratungslehrer als letzte Rettungsanker

Hilfe bei Schulkonflikten mit verhaltensauffälligen Kindern - bislang nur eine Pädagogin im Land

VON MARLIES MOHR

**Feldkirch (VN) Sie sieht sich mehr als Betreuungs- denn nur als Beratungslehrerin. Christine Schilling, bislang einzige Vertreterin dieser Berufssparte in Vorarlberg, springt ein, wenn Kollegen mit ihrem pädagogischen Latein am Ende sind.**

In den meisten anderen Bundesländern sind Beratungslehrer schon lange in das Regelschulwesen integriert. Hierzulande steckt diese spezielle Art der Unterstützung noch in den Kinderschuhen. Erst vor drei Jahren wurde die "integrative Betreuung verhaltensauffälliger Kinder" von der Heilstättenschule im Heilpädagogischen Zentrum Carina in Feldkirch als Schulversuch angemeldet. Und erst in diesem Frühjahr startet auch der erste Ausbildungslehrgang. Er dauert zwei Jahre und wird vom Pädagogischen Institut berufsbegleitend durchgeführt. Das Interesse ist groß, weil Lehrer verstärkt nach mehr Handlungsmöglichkeiten in ihrem Beruf suchen, wie Günter

Gorbach meint. Die Notwendigkeit einer solchen Initiative hat sich für den Direktor der Heilstättenschule nicht erst beim Besuch eines Seminars für Beratungslehrer in Graz ergeben. "Auch die Erfahrungen zeigen", so Gorbach, „daß Pädagogen in manchen Situationen wirklich Beratung nötig hätten.“

## Pädagogen im Zwiespalt

Christine Schilling war zwanzig Jahre als Volks- und Hauptschullehrerin tätig, ehe sie beschloß, umzusatteln und sich ins Pädagogik- und Psychologiestudium stürzte. Bei der Frage nach dem Grund überlegt sie nicht lange. „Dinge, die Kinder auch im Unterricht brauchen würden, wie Zuhören oder Spielen, sind mir im normalen Schulbetrieb einfach zu kurz gekommen.“

Es ist eine sachliche Feststellung. Schilling kennt den Zwiespalt. Da soll die Schule nicht nur als Leistungscheck gesehen werden, doch "der Leistungsdruck ist da, und er lastet auf Lehrern genauso wie auf Kindern und Eltern". Denn trotz aller Beteuerungen hänge die berufliche Zu-

kunft noch immer sehr oft vom Schulerfolg ab."

Die Symptome, die Kinder in aggressiver oder apathischer Weise im Schulalltag verhaltensauffällig werden läßt, sind vielfältig. Ein Beispiel, das Lehrer oft überfordert, ist die Hyperaktivität, die auf eine nicht altersgerechte Reifung der Hirnfunktionen zurückzuführen ist.

Aber auch Ängste, ein Streit zwischen Eltern oder mit Freunden oder ein schlechtes Verhältnis zum Lehrer können das Faß der Gefühle zum Überlaufen bringen. Für Pädagogen, die mit solchen Kindern konfrontiert sind, ist Christine Schilling, wenn sie kontaktiert wird, meist der letzte Rettungsanker. „Dann haben sie schon alles probiert“, bestätigt sie diesbezügliche Bemühungen der Kollegenschaft.

## 20 Kinder in Betreuung

Da kommt sie als Außenstehende leichter an die Kinder heran. In Gesprächen mit allen Betroffenen und Beobachtungen in der Klasse versucht Christine Schilling zu ergründen, wo der Konflikt liegt und welche Unter-

stützung sinnvoll ist. Und sie schafft den Kindern im Unterricht jene Ausdrucksmöglichkeiten, für die sonst kaum Zeit bleibt. "Auf diese Art kann man ihnen leichter vermitteln, warum sie sich so verhalten."

Ebenso wichtig ist ihr, die Kinder dafür zu sensibilisieren, daß auch Erwachsene Grenzen haben. Im Regelfall geschieht das einmal pro Woche. Ist eine tiefere soziale Intervention nötig, organisiert sie auch das. Sie selbst betreut derzeit rund 20 Kinder.



**Christine Schilling: einzige Beratungslehrerin.** (Foto: M. Mohr)

Vorarlberger Nachrichten 30.01.1993

## Erweiternde Information von LSI Ernst Wieser (Landesschulrat):

In Übereinstimmung mit der Schulabteilung beim Amt der Vbg. Landesregierung ist geplant, durch zusätzlichen Einsatz von Lehrpersonen in jedem Bezirk die Beratungstätigkeit anzubieten. Bis zu Beginn des Schuljahres 1993/94 wird diesbezüglich ein Konzept (Koordinationsstelle für Anträge, Beratungsschwerpunkte ...) zur Information der Schulen erstellt.

